

Fassadenpreis 2010

Hamburgs schönste Fassade wird prämiert

Informationen zu den vier ausgezeichneten Fassaden
Denkmalschutzamt Hamburg

1. Preis

Stadtvilla Heimhuder Straße 39

Gebaut wurde die Villa 1871 im Stil des Historismus. 1923 kaufte Martin Rothschild sie an und beauftragte den Architekten Kurt Felix Schmidt mit einer Umbauplanung im Stil dieser Zeit. Unter seiner Leitung verwandelte sich die schlichte Eck-Villa in ein dramatisch-neogotisches Bauwerk mit Elementen des Art Deco und des Expressionismus. Schmidt kombinierte den damals modernen durchgefärbten Betonwerkstein mit einer reichen expressionistischen Sandstein-Ornamentik. Der Betonwerkstein war ursprünglich rotbraun eingefärbt und wurde senkrecht scharriert, was ihm seine ungewöhnliche Tiefe verleiht.

2009 begann man nach einer intensiven restauratorischen Untersuchung die Sanierung. Mit Heißdampf und Bürsten reinigte man die Oberflächen, kaputte Putzbereiche wurden behutsam ausgetauscht und neuer Putz detailgetreu in den Bestand eingepasst. Aber auch die verloren gegangenen Gestaltungselemente, wie der zugemauerte linke Balkon und die dazugehörige expressionistische Säule, Gesimse und Stuckelemente wurden originalgetreu wieder hergestellt. Im Ergebnis erreichte man eine überragende Sanierungsleistung, bei der die Fassade ihren Alterswert und historischen Charme behalten hat.

2. Preis

Altonaer Kaispeicher / Große Elbstraße 277 - 279

An der Altonaer Hafenkante zwischen Fischmarkt und Neumühlen florierte noch bis zum 2. Weltkrieg der Handels- und Lagerbetrieb, unter anderem in der



„Halle D“ aus dem Jahr 1924. Sie wurde als dreigeschossige Stahlbeton-Skelettkonstruktion errichtet, mit Backsteinen verblendet und mit Flachdächern abgeschlossen. Architektonisch anspruchsvoll und typisch für die monumentale Moderne ist die Gliederung der Bauteile durch kubische Großformen, ergänzt durch turmartige Bauteile und vertikal hell abgesetzte Backsteinrahmen. Im vergangenen Jahr begann die Sanierung, und der Speicher wurde zur Büronutzung umgebaut. Dabei konnte die Fassade von störenden Verblechungen und Ausbesserungen befreit und die wasserseitige Laderampe sowie die auskragenden Ladeböden darüber zu Balkonen für die Büros umgewandelt werden. Das stimmige Gesamtbild wird ergänzt durch originale Verblendverfugung und Fensterfaschen in einem abgetönten Weißton, der nach historischen Fotos und örtlicher Befundlage bestimmt wurde, sowie durch eine zurückhaltende Beleuchtung und Beschilderung.

3. Preis

Villa Brabandstraße 3

Die Rotklinker-Villa wurde 1929 von dem Architekten J. A. Schäfer für Dr. B. Rewald erbaut und ist seitdem bis auf wenige Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen weitgehend unverändert geblieben. Im Jahr 2008 wurden jedoch einige Schäden deutlich. So waren Balkon- und Terrassenbeläge defekt, Teile des Ziegelmauerwerks durch Pflanzenwuchs zerstört und Natursteinoberflächen mit dampfdichter Latexfarbe beschichtet. Außerdem hatten einige Modernisierungen die ursprüngliche Gestalt verändert, so z.B. im Dachbereich durch eine falsche Ziegeleindeckung und Kupferverkleidungen anstatt des ursprünglichen Zinkbleches. In enger Abstimmung mit dem Denkmalschutzamt begann man daher eine behutsame und sehr qualitätvolle Sanierung, bei der die historischen Kastenfenster restauriert, die Gesimse und das Dach originalgetreu wieder hergestellt wurden und aufwendige Arbeiten an den Terrassen stattfanden. Der hohe persönliche und finanzielle Einsatz der Bauherren ist vorbildlich.



Lobende Anerkennung

Haynstraße 1 – 3 / Hegestraße 41

Das prachtvolle Eckgebäude wurde 1910 von Johann Georg Hupach in der Formensprache des Jugendstils errichtet und dokumentiert mit seiner hohen architektonischen und dekorativen Qualität die gehobene Wohnkultur in Eppendorf. In den vergangenen Jahren zeigten sich jedoch zahlreiche Bauschäden: die Fassade hatte Feuchtigkeitsprobleme, Balkonträger und -geländer waren korrodiert und Kupfereindeckungen schadhaft. Zudem musste man einige energetische Optimierungen vornehmen und verloren gegangene Stuckelemente und Zierstützen ergänzen, um das originale Erscheinungsbild wieder herzustellen. Bei den Sanierungsarbeiten wurde u. a. am Mittelrisalit der nachträgliche Anstrich abgenommen und der Natur- und Werkstein wieder freigelegt. Hervorzuheben sind der große Aufwand, die handwerkliche Qualität und die hervorragenden Ergebnisse bei den Sanierungsarbeiten unter Einsatz ausschließlich privater Mittel.